Herr Köhler macht als Antragsteller von seinem Rederecht Gebrauch.

Eine digitale Partnerschaftsplattform sei ihm besonders wichtig. Grundsätzlich seien Foren ein erprobtes Mittel zum gegenseitigen Austausch; eine digitale Vernetzung könne ein virtueller Marktplatz sein. Er stellt fest, dass die Art und Weise, wie derzeit die Städtepartnerschaften in Sankt Augustin betrieben würden, nicht zufriedenstellend sei.

Der Mehrwert einer solchen digitalen Plattform könne in den folgenden Bereichen liegen:

1. Partnerschaft in die Breite tragen
2. themenorientierter Austausch in den Partnerstädten
3. Möglichkeit, ganzjährig Informationen auszutauschen
4. gemeinsame Aktivitäten technisch umsetzen, wie z.B. das gleiche Musikstück an verschiedenen Orten spielen.

Herr Doğan führt aus, die Plattform sei der Stadt bekannt und man habe bereits Kontakt zur Stadt Rheine aufgenommen.

In Rheine würde die Plattform vom Verein und nicht von der Verwaltung getragen. Für Aufbau und Pflege der Plattform sei ein digital versiertes Vereinsmitglied zuständig. Bei den Partnerschaftsvereinen in Sankt Augustin stelle sich die Situation schwieriger dar.

Da die Vorlage auch die Frage des personellen und finanziellen Mitteleinsatzes beinhalte, weise er darauf hin, dass auch schon bereits angemeldete Stellen nicht genehmigt würden.

Es handele sich um einen Prüfauftrag, sodass selbstverständlich die Ergebnisse dargelegt würden.

Es folgte eine kontroverse Debatte.

Herr Knülle, Herr Richter und Herr Günther erklären, der Antrag solle zurückgezogen werden. Die Ausführungen von Herrn Doğan seien ausreichend, da die im Antrag gestellten Fragen damit beantwortet worden seien. Die Verwaltung habe den Prüfauftrag vorweggenommen, indem sie das Ergebnis schon mitgeteilt habe. Im Grundsatz würde eine digitale Plattform durchaus begrüßt.

Für Herrn Richter kann eine solche Plattform aber nur ein Baustein im Rahmen eines Gesamtkonzeptes sein. Ein solches Konzept müsse zunächst entwickelt werden.

Dem schließt sich auch Herr Günther an.

Herr Knülle ist ebenfalls der Ansicht, es sei zur Zeit wichtiger darüber nachzudenken, wie die Partnerschaften in Szentes und Grantham, die nicht oder nicht ausreichend von den jeweiligen Stadtverwaltungen unterstützt würden, wieder gelebt werden könnten.

Zudem habe die Stadt auch bezüglich der Digitalisierung noch viele Aufgaben zu bewältigen und solle nicht zusätzlich mit einem Prüfauftrag belastet werden.

Herr Pütz führt aus, der Prüfauftrag passe nicht in die Struktur der Städtepartnerschaftsvereine, deren Kontakte auf privater Ebene stattfinden würden. Der Aufbau einer digitalen Partnerschaft müsse auf beiden Seiten in den Händen der Vereine bleiben und nicht in der Hand der Verwaltung. Dem Prüfauftrag könne er daher nicht zustimmen.

Herr Köhler entgegnet, er wolle den Antrag nicht zurückziehen, da er die Vereine keinesfalls außen vor lassen, sondern ihnen erweiterte Möglichkeiten bieten wolle.

Herr Willenberg schließt sich dem an. Er gebe zwar Herrn Knülle bezüglich der Situation der bestehenden Partnerschaften Recht. Aber genau deshalb solle man über neue moderne Formen nachdenken. Es gehe nicht darum, den Vereinen etwas überzustülpen.

Natürlich könne der Aufwand finanziell und personell von der Verwaltung nicht gestemmt werden. Diese solle nur abfragen, ob Personal mit geeignetem Know-How zur Verfügung stehen würde, um eine digitale Partnerschaft aufzubauen.

Seine Fraktion wisse, dass noch viele Fragen zu klären seien, halte den Gedanken der digitalen Plattform aber für richtig. Daher habe seine Fraktion den Antrag eines Prüfauftrags an die Verwaltung unterstützt und bitte um Zustimmung.